Trierischer Volksfreund
DONNERSTAG, 30. NOVEMBER 2017

Erinnerung an einen aufrechten Demokraten

Vor 70 Jahren starb Dr. Johann Bauer, Schulleiter in Traben-Trarbach. Er überlebte als politischer Häftling das KZ Buchenwald.

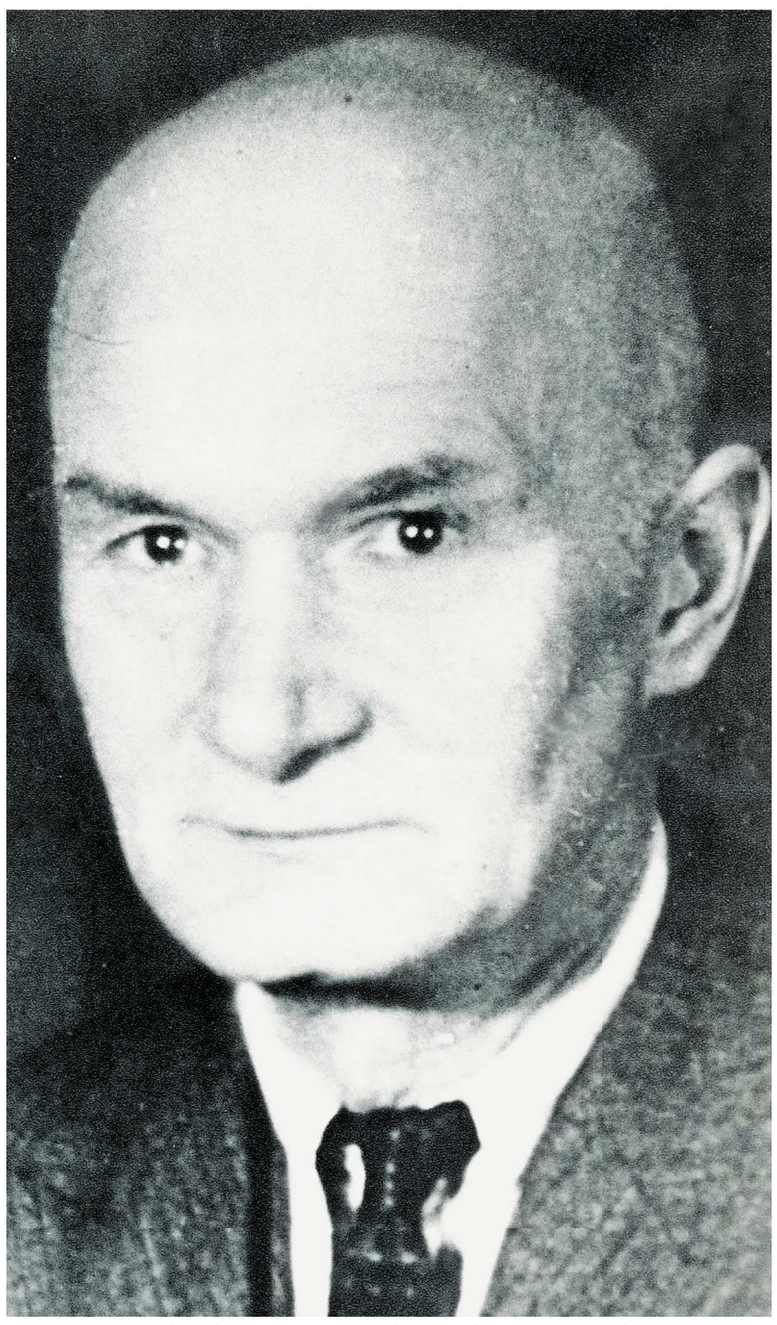
VON FRANZ-JOSEF SCHMIT

TRABEN-TRARBACH Als im Herbst 1945 das Realgymnasium in Traben-Trarbach den Schulbetrieb wieder aufnahm, lag die Verantwortung in den Händen von Dr. Johann Bauer. Er war bereits Ende August vom Koblenzer Regierungspräsidenten Dr. Boden mit der kommissarischen Leitung der Schule beauftragt worden, und zwar „als Dienstältester Lehrer, der nicht Parteigenosse ist". Solche Bestallungen waren kurz nach dem Krieg nicht einfach – die jeweiligen Militärregierungen mussten die wenigen überhaupt in Frage kommenden Kandidaten bestätigen, und gerade in der Lehrerschaft waren Männer und Frauen rar, die als unbelastet galten.

Verschärft wurde die Situation auch, weil etliche Lehrer den Krieg nicht überlebt hatten, noch in Gefangenschaft beziehungsweise wegen Mitgliedschaft in der NSDAP suspendiert waren. Offiziell zum Oberstudiendirektor ernannt wurde Johann Bauer Anfang Dezember 1945.

Mit dem aus Lützelburg, Elsaß stammenden Bauer stand ein erfahrener Schulmann dem Gymnasium vor und vor allem ein Mann mit einer zweifelsfrei demokratischen Haltung, mit der er sowohl in sein Kollegium als auch in die Schülerschaft hineinwirken sollte. Wie notwendig dies der französischen Militärregierung und dem Oberpräsidenten von Rheinland-Hessen-Nassau erschien, wird aus dem Programm einer zweitägigen Versammlung vom Oktober 1946 ersichtlich, zu der die Direktoren der höheren Lehranstalten nach Bad Ems eingeladen waren und an der auch Dr. Johann Bauer teilnahm.

Wie ihm zumute war, mit so vielen „entnazifizierten" Kollegen zusammenzusein, lässt sich nur erahnen – es dürften nicht viele dagewesen sein, die so unter der NS-Diktatur gelitten hatten wie Johann Bauer. Der Oberschulrat hielt ein Grundsatzreferat „Die Erziehung des demokratischen Menschen in der Praxis", über das anschließend intensiv diskutiert wurde. Am Rande sei vermerkt, dass die Teilnehmer „Eßbesteck und Bettzeug" selbst mitzubringen hatten.



Wegen seines politischen Engagements hatte Johann Bauer in der Nazi-Zeit schwer gelitten. FOTO: MAHNMAL KOBLENZ

Umfassende Studien und politische Betätigung Johann Bauer (Jahrgang 1888) hatte nach dem Abitur 1906 in Mühlhausen Mathematik und Physik studiert und wurde im Oktober 1911 in Straßburg promoviert mit einer Arbeit über die Psychologie des arabischen Philosophen und Naturforschers Alhazen, dargestellt an dessen Lehre zur Optik.

Zwischenzeitlich hatte er seinen Militärdienst bei einem Pionierbataillon in Straßburg abgeleistet. Erste schulische Erfahrungen als Lehrer sammelte Bauer an Gymnasien und Oberrealschulen in Soest, Hamm und Gütersloh, bevor ihm im Oktober 1919 die Leitung der höheren Bürgerschule in Bendorf am Rhein übertragen wurde. Seine zusätzlichen Studien in neueren Sprachen und Philosophie an der Universität Köln konnte er deshalb nicht mehr zu Ende bringen.

Seit 1914 war Bauer verheiratet – seine Frau Elsa starb schon 1928. Wegen der wirtschaftlich schlechten Lage konnte die Bendorfer Schule nicht mehr zum Vollgymnasium ausgebaut werden und wurde im April 1932 aufgelöst, wodurch Bauer zunächst einmal arbeitslos war.

Zu einer Wiederanstellung kam es nicht mehr. Johann Bauer wurde wegen seiner früheren politischen Tätigkeit in der Deutschen Demokratischen Partei (DDP), ab 1933 in der SPD und dem Bendorfer Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold aufgrund des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" vom 7. April 1933 im Oktober 1933 aus dem Schuldienst entlassen.

Verhaftung und Verurteilung als „Hochverräter" Die Stapo Koblenz hatte bei Johann Bauer die Adresse des aus Bendorf stammenden früheren Gewerkschaftssekretärs Ernst Rebber gefunden, der ins Saargebiet – damals dem Völkerbund unterstellt – geflohen war und den Bauer in Saarbrücken nachweislich aufgesucht hatte. Zudem wurde Bauer unterstellt, an der großen antifaschistischen Sulzbacher Einheitsfront-Kundgebung vom 26. August 1934 mit 60 000 Teilnehmern im Vorfeld der Saarabstimmung teilgenommen zu haben.

Gegen Bauer und drei weitere mit ihm befreundete Regimegegner aus Bendorf wurde im Juni 1935 ein Verfahren eingeleitet, das am 18. Dezember 1935 vor dem Oberlandesgericht Hamm endete mit der Verurteilung wegen „Vorbereitung zum Hochverrat im In- und Ausland". Man konnte den Angeklagten wenig Belastendes nachweisen, aber die Urteilsbegründung lässt erkennen, mit welcher Härte und Zielsetzung gegen linke Regimegegner in dieser frühen Phase der Diktatur vorgegangen wurde:

„Die Angeklagten hängen noch marxistischen Gedankengängen nach; sie haben sich zum mindesten noch im Jahre 1934 der Hoffnung hingegeben, daß die nationalsozialistische Regierung beseitigt werden könne. Darüber daß eine Änderung der Verfassung nur mit Gewalt zu erreichen wäre, konnten auch die Angeklagten nicht im Zweifel sein… Die Angeklagten haben somit den gewaltsamen Umsturz vorbereitet, so daß sie wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft werden mußten. Bei der Höhe der zu verhängenden Strafen war davon auszugehen, daß die Strafe weniger dem Zweck dienen kann, die Angeklagten zu belehren oder zu bessern, als vielmehr dem Zweck, andere Leute, die zu ähnlichen Taten neigen könnten, abzuschrecken."

Johann Bauer erhielt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten, die er in Rheinbach und Siegburg verbüßte. Bereits diese Zeit hat auch die beiden minderjährigen Töchter Bauers hart getroffen – beide mussten ihre höhere Schulausbildung abbrechen, fanden aber in der langjährigen Haushaltshilfe Gertrud Müller eine vorbildliche Betreuerin, die die Mädchen unter schwierigsten Bedingungen durchbrachte, weil mit der Verurteilung in Hamm auch die Teilpension von Johann Bauer gestrichen worden war.

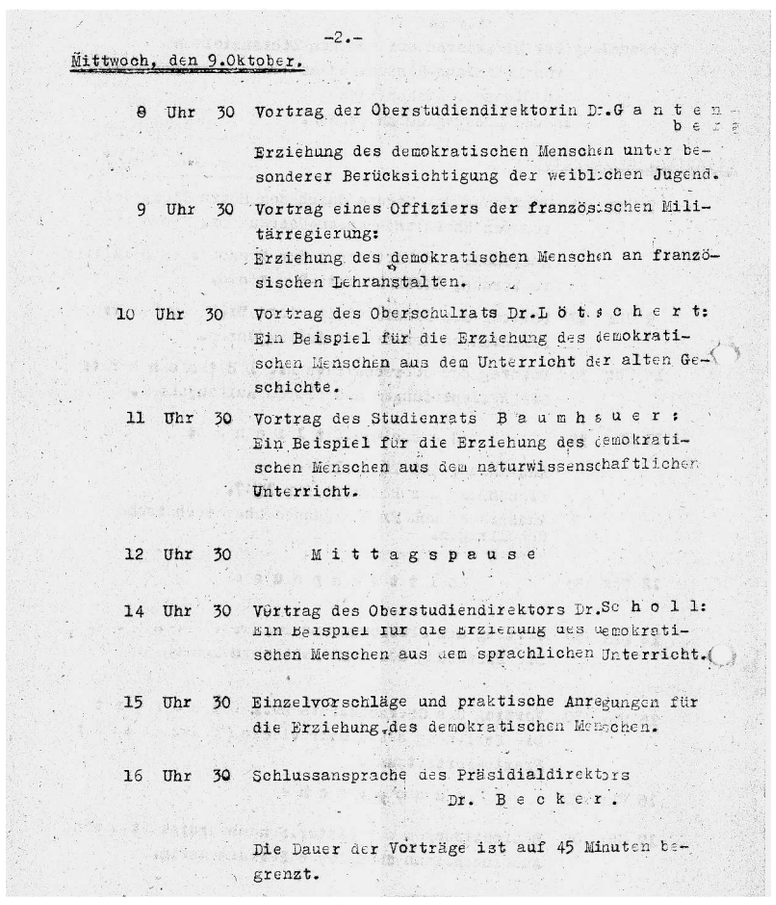
Einlieferung ins Konzentrationslager Buchenwald Schon wenige Tage nach seiner Haftentlassung wurde Johann Bauer als „politisch unzuverlässig" eingestuft, von der Stapo Koblenz erneut festgesetzt und am 11. Juni 1938 ins Konzentrationslager Buchenwald verschleppt, wo er auch zwei seiner Mitverurteilten wieder begegnet.

Bauer erhält die Häftlingsnummer 4952, wird im Block 39 untergebracht – der rote Winkel an seiner Häftlingskutte wies ihn als politischen Häftling aus, und er wurde im Arbeitskommando 24/Häftlingskammer eingesetzt. Am 11. April 1945 kommt Bauer im Zuge der vom Lagerwiderstand organisierten Selbstbefreiung zusammen mit 21 000 Häftlingen in Freiheit, wird am 5. Mai durch den Befehlshaber der 3. US-Armee entlassen und kehrt nach Bendorf zurück.

Plötzlicher Tod in Traben-Trarbach Am 3. Dezember 1947 erlitt Johann Bauer, als er wie gewohnt mit dem Rad zur Schule fährt, einen Herzschlag und starb noch auf der Straße. Johann Bauer war als anerkanntem „Opfer des Faschismus" eine Wohnung im Haus eines früheren Naziaktivisten in Traben-Trarbach in der Laugasse 25 zugewiesen worden.

Die Ehefrau dieses Mannes, der selbst noch im Internierungslager saß und dessen Vermögen einstweilen beschlagnahmt war, versuchte schon unmittelbar nach Bauers Tod wieder in das besagte Haus zurückzukehren. Vor allem dem kommissarischen Landrat Dr. Jansen hatten Edith und Gisela Bauer es zu verdanken, dass dieses Ansinnen misslang.

Landrat Jansen hatte am 5. Januar 1948 an das Amt für Wiedergutmachung in Koblenz unter anderem den . folgenden Satz geschrieben: „In Kreisen der Wohnungskommission wird einmütig die Auffassung vertreten, daß es den Hinterbliebenen des verstorbenen Dr. Bauer, die durch den Nationalsozialismus außerordentlich geschädigt worden sind, nicht zugemutet werden kann, mit einstigen Naziaktivisten unter einem Dache zu wohnen."



-2.-

Mittwoch, den 9.Oktober.

8 Uhr 30 Vortrag der Oberstudiendirektorin Dr.G a n t e n b e r g e r
Erziehung des demokratischen Menschen unter besonderer Berücksichtigung der weiblichen Jugend.

9 Uhr 30 Vortrag eines Offiziers der französischen Militärregierung:
Erziehung des demokratischen Menschen an französischen Lehranstalten.

10 Uhr 30 Vortrag des Oberschulrats Dr.L ö t s c h e r t:
Ein Beispiel für die Erziehung des demokratischen Menschen aus dem Unterricht der alten Geschichte.

11 Uhr 30 Vortrag des Studienrats B a u m h a u e r:
Ein Beispiel für die Erziehung des demokratischen Menschen aus dem naturwissenschaftlichen Unterricht.

12 Uhr 30 M i t t a g s p a u s e

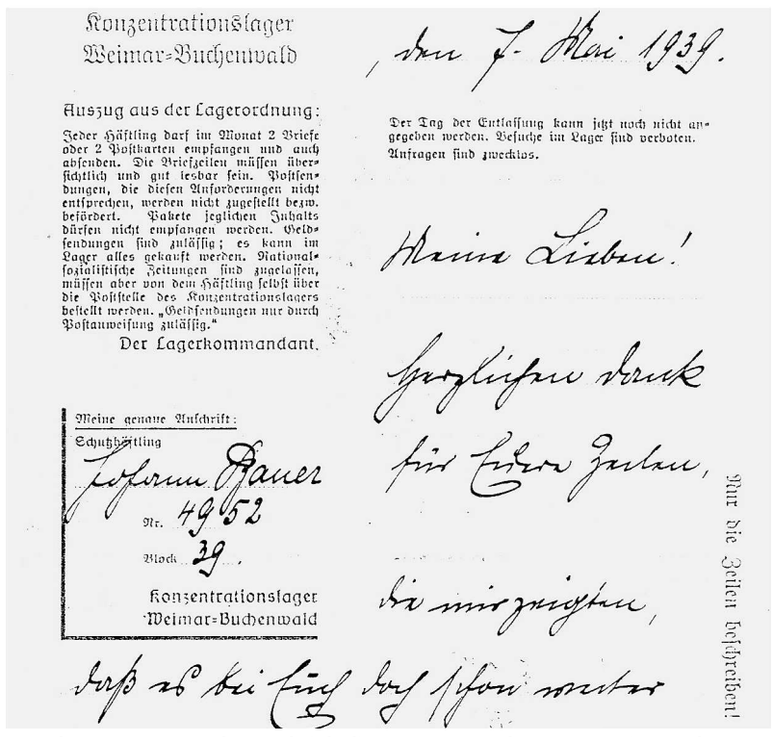
14 Uhr 30 Vortrag des Oberstudiendirektors Dr.S c h o l l:
Ein Beispiel für die Erziehung des demokratischen Menschen aus dem sprachlichen Unterricht.

15 Uhr 30 Einzelvorschläge und praktische Anregungen für die Erziehung des demokratischen Menschen.

16 Uhr 30 Schlussansprache des Präsidialdirektors Dr. B e c k e r.

Die Dauer der Vorträge ist auf 45 Minuten begrenzt.

Nach dem Krieg nahm der NS-Verfolgte an einer Tagung in Bad Ems teil. FOTO: SCHULARCHIV REALGYMNASIUM TRABEN-TRARBACH.



Konzentrationslager
Weimar-Buchenwald

den 7. Mai 1939.

Auszug aus der Lagerordnung:

Jeder Häftling darf im Monat 2 Briefe oder 2 Postkarten empfangen und auch absenden. Die Briefzeilen müssen übersichtlich und gut lesbar sein. Postsendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden nicht zugestellt bezw. befördert. Pakete jeglichen Inhalts dürfen nicht empfangen werden. Geldsendungen sind zulässig; es kann im Lager alles gekauft werden. Nationalsozialistische Zeitungen sind zugelassen, müssen aber von dem Häftling selbst über die Poststelle des Konzentrationslagers bestellt werden. „Geldsendungen nur durch Postanweisung zulässig."

Der Lagerkommandant.

Der Tag der Entlassung kann jetzt noch nicht angegeben werden. Besuche im Lager sind verboten. Anfragen sind zwecklos.

Meine liebe!

Herzlichen Gruß

Meine genaue Anschrift:
Schutzhäftling
Johann Bauer
Nr. 4952
Block 39
Konzentrationslager
Weimar-Buchenwald

für Eure Zeilen danke,
die mir zeigten,
daß es bei Euch beschäftigt.

Nur die Zeilen beschreiben!

Der überzeugte Demokrat schrieb diese Karte aus dem KZ an seine Töchter. FOTO: ARCHIV GEDENKSTÄTTE BUCHENWALD

ITS 5451853#1 (2014-07-28)

KL.: Lagerstufe:

Häftl.-Nr.: 4952

Häftlings-Personal-Karte

Fam.-Name: B a u e r
Vorname: Johann Gottlieb
Geb. am 13.5.88. in Lützelburg
Stand: verwit. Kinder: 2
Wohnort: Bendorf a.Rhein
Strasse: Mühlenstr.8o.
Religion: gttgl. Staatsang.: DR.
Wohnort d. Angehörigen:

Eingewiesen am: 11.6.38.
durch: Stapo.-Koblenz
in KL.: Buchenwald
Grund: polit.
Vorstrafen: 1 x

Überstellt
am: an KL.
am: an KL.
am: an KL.
am: an KL.
am: an KL.
am: an KL.

Entlassung:
am: durch KL.:
mit Verfügung v.:

Strafen im Lager:
Grund: Art: Bemerkung:

Personen-Beschreibung:
Grösse: 175 cm
Gestalt: schlang
Gesicht: oval
Augen: braun
Nase: gradl.
Mund: mittel
Ohren: anlieg.
Zähne: lückh.
Haare: graumel
Sprache: deutsch

Bes.Kennzeichen: Narbe im Gesicht lk.Backe.
Charak.-Eigenschaften:
Sicherheit b. Einsatz:
I.T.S. FOTO No. 428 c
Körperliche Verfassung:

Johann Bauer war sieben Jahre lang im KZ Buchenwald. Er überlebte die Haft. FOTO: DIGITALES ARCHIV ITS BAD AROLSEN

Sternsinger-Segen in Bausendorf

BAUSENDORF (red) Auch 2018 kommen die Sternsinger. Das teilt der Pfarrgemeinderat Bausendorf-Olkenbach-Diefenbach mit. Sie bringen am Samstag, 6. Januar, den Segen zu allen, die sich das wünschen. Wer sich bereits für 2017 für einen Besuch gemeldet hat, der wird auch 2018 besucht. Wer darüber hinaus einen Segen wünscht, wird gebeten, sich bei Beate Görgen-Zeimetz, Telefon: 06532/ 9499326 (ab 19.30 Uhr), zu melden. Olkenbacher und Diefenbacher werden ebenfalls gebeten, sich zu melden. Das erste Treffen der Sternsinger ist am Freitag, 15. Dezember, 16 Uhr, im Gemeinde- und Sportzentrum Bausendorf.

Triers weltberühmter Rosenzüchter

TRIER (just) Eine Broschüre würdigt die Arbeit und das Leben Peter Lamberts. Das Kurtrierische Jahrbuch 2016 enthielt unter anderem einen Beitrag über den berühmten Rosenzüchter Peter Lambert. Zum Bedauern des Autors, Dieter Schultz, gab es im Aufsatz im Jahrbuch nur Platz für sieben Abbildungen, obwohl er 68 eingereicht hatte. Aus diesem Grund entschied Schultz sich, eine eigenständige Broschüre mit allen Abbildungen zu veröffentlichen. Die Trierer Druckerei Ensch druckte eine neue Ausgabe, die unter dem Titel „Auf den Spuren des Rosenzüchters Peter Lambert" erhältlich ist. Momentan gibt es 70 Broschüren.

Der 36-seitige Beitrag beleuchtet Peter Lamberts Werdegang von seiner Geburt 1859 bis zu seinem Tod 1939. Im Aufsatz wird auf die Rosenzüchtung und seinen Aufstieg zum „bedeutendsten Rosenzüchter Deutschlands" eingegangen. Der Leser erfährt von der Arbeit seiner Firma, seinen zahlreichen Reisen zu Rosenausstellungen in aller Welt und von seinen berühmten Rosenzüchtungen.

Auf Seite 20 heißt es beispielsweise: „Er stellte die Rosen zusammen, die auf großen Ausstellungen wie der Brüsseler Weltausstellung mit der Firma Lambert und Reiter den Grand Prix gewannen." Gleichzeitig beleuchtet Schultz aber auch Lamberts persönliches Leben, seine Probleme und Herausforderungen. Unterstützt wird der Aufsatz nun von vielen farbigen Bildern. Unter den Abbildungen befinden sich beispielsweise Aufnahmen von Lamberts Wohnhaus, seinen Möbelstücken, seinem Garten und seinen Rosenzüchtungen.

Am Schluss des Aufsatzes kritisiert Schultz, dass die Stadt Trier kein größeres Interesse an Lambert und seiner Arbeit habe.
Bereits im ersten Satz des Beitrags zeigt er deutlich seine Meinung dazu: „Peter Lambert, der weltberühmte Rosenzüchter aus Trier, hätte es verdient, bei allen Trierern besser bekannt zu sein." Heute, so schreibt Schultz, versuchen die aktiven Rosenfreunde Triers unter anderem mit Blumentagen oder Jubiläumsfeiern an Lambert zu erinnern. Auch das Blumenfachgeschäft Lambert und Söhne erinnere mit seinem Namen an Lambert – auch wenn die Betreiber keine direkten Nachfahren Lamberts seien.

Wer Interesse an einem Exemplar hat, kann es zu einem Preis von vier Euro beim Rosenfreundeskreis Trier erwerben. Anfragen per E-Mail an Schu-Leon@web.de oder unter Telefon 06501/13952.

Produktion dieser Seite:
Ilse Rosenschild

Mobile Haltung von Legehennen

BAD KREUZNACH (red) Das Kompetenzzentrum ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (Rheinhessen, Nahe, Hunsrück) veranstaltet am Donnerstag, 7. Dezember, 9.30 bis 16.15 Uhr ein eintägiges Seminar zum Thema mobile Legehennenhaltung.

Das Seminar richtet sich an ökologische Landwirte und konventionelle Berater. Es geht um Herausforderungen und mögliche Lösungen. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Weitere Infos bei Raphaela Riehm unter Telefon 0671/820486 oder unter E-Mail raphaela.riehm@dlr.rlp.de. Die Kosten betragen 30 Euro pro Person. Anmeldung ist erforderlich.